

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern	14.03.2022

Beantwortung der Anfrage AN/0213/2022 der SPD-Fraktion betr. "EDELGARD-Anlaufstellen und Präventionsarbeit von sexualisierter Gewalt"

EDELGARD resultiert aus einem zivilgesellschaftlichen Engagement der „Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum“. Sie hat sich nach der Silvesternacht 2015, in der es zu zahlreichen sexuellen Übergriffen im Umfeld des Doms und des Hauptbahnhofs kam, gegründet.

Diese Initiative ist ein Zusammenschluss von Kölner Expert*innen, die über langjährige Erfahrungen in der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen verfügen. Zu ihr gehören: Diakonie Michaelshoven, Frauenberatungszentrum Köln e.V., Hennamond e.V., Lobby für Mädchen e.V., Notruf für vergewaltigte Frauen, Polizei Köln, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. und die Stadt Köln, Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern.

Das gemeinsame Ziel ist die Sensibilisierung der Gesellschaft zum Thema „Gewalt im öffentlichen Raum“. Vorhandenes Engagement und Kompetenz im Kampf gegen sexualisierte Gewalt können durch die Fachkompetenzen der Akteur*innen und der vorgenannten Einrichtungen gebündelt und in innovative Projekte umgesetzt werden.

Deswegen startete die Kölner Initiative mit **EDELGARD** eine Präventions- und Interventionskampagne mit mehreren sich ergänzenden Bausteinen gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum.

Zur Bewältigung der selbstgestellten Aufgabe entwickelte sie eine feste Organisationsstruktur, auf deren Basis EDELGARD Fuß gefasst hat.

Die Initiative ist gleichberechtigt organisiert und besteht aus einem Lenkungskreis, der alle zwei Jahre neu aus drei Mitgliedern der Initiative gewählt wird. Im Lenkungskreis werden zielführende Rahmenbedingungen und Strategien entwickelt sowie Ziele definiert. Ein*e Mitarbeiter*in des Amtes für Gleichstellung von Frauen und Männern ist im Lenkungskreis mit Stimmrecht vertreten, um über geplante Maßnahmen mitzuentcheiden. Die Stadt Köln bringt sich in dieses stadt- und zivilgesellschaftliche Engagement ein und unterstützt und begleitet es finanziell, personell und inhaltlich.

EDELGARD wirkt und trägt dazu bei, das Thema „Sexualisierte Gewalt“ konstant in der Öffentlichkeit zu kommunizieren; **EDELGARD** etabliert sich im Stadtbild und wird zunehmend bekannter.

Frage 1:

Wie viele Aufrufe erfährt die Edelgard-Map seit ihrem Start 2020 bis heute durchschnittlich im Monat? Bitte nach Monaten aufschlüsseln.

Antwort der Verwaltung

Die EDELGARD map ist durch ein privates, ehrenamtliches Engagement eines Programmierers realisiert worden und lässt keine Messung der Klickzahlen zu.

Frage 2:

Hält die Verwaltung ihre bisherigen Maßnahmen für ausreichend, um Edelgard besser bekannt zu machen, und wenn nicht: Welche weiteren Werbemaßnahmen sind geplant?

Antwort der Verwaltung:

EDELGARD hat eine umfassende zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit auf vielen verschiedenen Kanälen. Neben den sozialen Medien und Veröffentlichungen über Internet Kanäle und den Citycard Aktionen finden jedes Jahr drei Megalightkampagnen statt. Inwieweit weitere Maßnahmen in 2022 erneut über Landesmittel finanziert werden können, ist noch ungeklärt.

Die in 2021 entstandenen VideoSpots werden in diesem Jahr weiter promotet. Zusätzlich zu den oben genannten Öffentlichkeitsmaßnahmen ist die Vorführung in Programmkinos in ganz Köln angestrebt; auch sollen Schulen involviert werden.

Zudem steht die Initiative in engem Kontakt mit der Universität Köln, die mit Unterstützung der Initiative durch Aktionen wie „Beutel für Erstsemestler*innen“ EDELGARD bei der eigentlichen Zielgruppe bekannter macht.

EDELGARD hat ein komplexes Programm, das über viel ehrenamtliches Engagement der beteiligten Institutionen bewältigt wird. Eine erfolgreiche Arbeit (viele schützende Orte, Veranstaltungspräsenz und umfassende Öffentlichkeitsarbeit) bedeutet eine umfassende Organisation, die mit der Personalausstattung nur sukzessive umgesetzt werden kann. Die Stadt Köln unterstützt derzeit als einzige Institution mit personellen Ressourcen.

Frage 3

Was unternimmt die Stadt, um insbesondere auch im Rechtsrheinischen mehr Anlaufstellen anbieten zu können?

Antwort der Verwaltung:

Zusätzliche Kooperationspartner*innen zur Schaffung weiterer „EDELGARD schützt-Orte“ in Köln zu akquirieren, ist ein zentrales Thema und Ziel der Initiative, um die Stadt- und Zivilgesellschaft zu sensibilisieren und ein niedrigschwelliges Angebot zu generieren. Besonders effektiv ist hier die Vorstellung von EDELGARD in Kölner Netzwerken wie den Sozialraumkonferenzen und Stadtteilverbänden. Aus Erfahrung trägt diese Form der Akquise die meisten Früchte mit Schneeballeffekt. Das Interesse ist groß und in 2021 konnten 29 neue Orte hinzugewonnen und über 100 Personen geschult werden, nachdem in 2020 Corona die Entwicklung ausgebremst hatte. Auch rechtsrheinische Netzwerke wurden involviert, so dass inzwischen auch hier viele schützende Orte wie den Landschaftsverband Rheinland, die Städtischen Entwässerungsbetriebe ö. A., das Bürgerzentrum Deutz und das Bezirksrathaus Mülheim sowie Filialen der Sparkasse als schützende Orte zu verzeichnen sind.

Frage 4:

Sind neue Schulungsmaßnahmen der Edelgard-Anlaufstellen geplant, wie sie von diesen gewünscht sind, und wenn ja: wann?

Antwort der Verwaltung:

Die Einführungsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zukünftigen EDELGARD schützt-Orte sind Voraussetzung für den Erhalt des Signets. Diese werden regelmäßig einmal im Monat – im Moment digital - für verschiedene Kooperationspartner*Innen organisiert. Daneben wird zusätzlich auch Inhouse geschult.

Mit Newslettern für die schützenden Orte und über die Einführungsveranstaltungen werden

Einrichtungen und Interessierte informiert, im letzten Jahr wurden viele Institutionen auch nachgeschult.

Außerdem ist ein weiterer wichtiger Aspekt bei EDELGARD die Qualitätssicherung bei der Beratungstätigkeit im EDELGARD mobil sowie bei der Referentinnentätigkeit in den Einführungsveranstaltungen. Konzepte und Durchführung von Schulungen für Multiplikator*innen gehören hier zu den Aufgaben der Initiative und werden auf die Mitglieder der Initiative aufgeteilt.

Frage 5:

Welche Projekte bzw. Präventivmaßnahmen werden von der Stadt Köln unterstützt oder geplant, die sich präventiv an potentielle Täter (auch Erwachsene) wenden?

Antwort der Verwaltung:

Das Gesundheitsamt Köln bietet durch die Beratungsstelle für Familienplanung und den Fachdienst STI und sexuelle Gesundheit seit vielen Jahren sexualpädagogische Veranstaltungen für Jugendliche, als auch Fortbildungen für interessierte Fachkräfte an. Kernaufgaben sind Fortbildungen, individuelle Fachberatungen, Gruppenveranstaltungen und Einzelberatungen. In das breite Spektrum „Sexueller-Gewaltpräventionsarbeit“ gehören dabei Themen wie zum Beispiel

- Sprache und Sexualität
- psychosexuelle Entwicklung
- sexuelle Grenzverletzungen
- Geschlechterrollen und Verhaltensmuster
- Werte und Normen
- Elternschaft ... und dann?

Seit Juni 2021 gibt es beim Gesundheitsamt einen neuen Mitarbeiter für sexualpädagogische Workshops für Jungengruppen.

In Bezug auf die Zielgruppe „Jugendliche“ bedient das Gesundheitsamt bevorzugt Anfragen von Förderschulen, internationalen Förderklassen, Gesamtschulen, Jugendwerkstätten und Flüchtlingsunterkünften.

Diese Präventionsangebote umfassen selbstverständlich auch das Themenfeld der sexuellen Grenzverletzungen. Potentielle Täter*in kann jede*r sein.

Zusätzlich engagiert sich das Gesundheitsamt bei der Ausbildung von Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen in Köln. Diese Multiplikator*innen sind wesentlich für ein breit aufgestelltes Präventionsangebot.

Das Gesundheitsamt ist zudem im Kölner Arbeitskreis Jugend & Prävention vertreten und kooperiert hier mit pro familia Köln, der evangelischen Beratungsstelle, SCHLAU Köln, SKM/JUGEND SUCHT BERATUNG, Lobby für Mädchen, Aidshilfe Köln, Looks, anyway/WiR*, Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW Sexualpädagogik – HIV – STI und SKF Esperanza.

Ebenso gehört das Gesundheitsamt dem Netzwerk „youthwork nrw“ an.

Zudem gibt es zwei weitere lokale Angebote externer Träger:

1. AWO: „Mensch sein ohne Gewalt“ (ehemals „Mann sein ohne Gewalt“):

Das Projekt MenschSein ohne Gewalt - Psychosoziale Betreuung im Rahmen kommunal flankierender Maßnahmen richtet sich an erwachsene Männer und Frauen, die in Köln leben und gegen ihre (Ex)Partner*innen gewalttätig geworden sind. Es wird sowohl mit Selbstmeldern, als auch mit institutionell vermittelten bzw. zugewiesenen Männern und Frauen gearbeitet.

Gefördert wird das Projekt MenschSein ohne Gewalt - Psychosoziale Betreuung im Rahmen kommunal flankierender Maßnahmen durch das Jobcenter Köln.

<https://awo-koeln.de/fachbereich-fuer-gewaltpraevention/menschsein-ohne-gewalt-psychoziale-betreuung.html>

2. SKM: „Männerberatung – Krisenberatung“.

Dies ist ein Angebot für Männer, die ihr gewalttätiges Verhalten beenden möchten. Ein Themenschwerpunkt (siehe „Kern-Angebot“) ist hier auch Sexualität.

Das speziell konzipierte Angebot der Männerberatung im SKM Köln richtet sich spezifisch an Männer, die Unterstützung in Krisen suchen. In der Beratung haben sie die Möglichkeit, ihre Themen mit einem dafür ausgebildeten Fachberater zu besprechen. Im Rahmen dieses Angebotes begleitet der SKM Köln ratsuchende Männer auch über einen längeren Prozess und vernetzt bei Bedarf mit anderen, spezifischen Hilfen.

<https://www.skm-koeln.de/krisenberatung/#toggle-id-2>

Darüber hinaus gibt es ein bundesweites, aber erwähnenswertes Angebot:

Das Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ bietet deutschlandweit ein kostenloses und durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Männer und Frauen, Erwachsene und Jugendliche, die therapeutische Hilfe suchen, weil sie sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen.

<https://www.kein-taeter-werden.de/>

Gez. Prof. Dr. Diemert